

Checkliste vor dem Start

Als Aufnahmegerät werden ausschließlich Mini-DV Camcorder empfohlen, da alle anderen Videoformate die Bildqualität reduzieren.

Die wichtigsten Kabel, Stecker und Buchsen

Prinzipiell gibt es "Eingangsbuchsen" und "Ausgangsbuchsen" (bei Aufnahmegeräten teils nur Ausgänge) für Bild bzw. Ton, Steuerungsbuchsen und Buchsen zur Stromversorgung. Manchmal scheitert eine Kabelverbindung an Steckern, die mit den Buchsen nicht zusammenpassen und umgekehrt. Daher müssen die Geräteverbindungen immer vorher abgeklärt werden. Zwischen allen analogen Steckern gibt es spezielle Übergangsstecker (so genannte Adapter), die die Verbindung zwischen verschiedenen Geräten ermöglichen. Hier die wichtigsten Stecker und Buchsen:

- Chinch (für analoge LINE-Verbindungen und digitale COAXIAL-Verbindungen, Audio- und Video)
- Kleine Klinke (für analoge LINE-Verbindungen, Kopfhöreranschlüsse, Mikrofonanschlüsse)
- Firewire-Schnittstelle für die digitale Überspielung der Bilder auf einen Datenträger (PC)

Vorbereitung und Betrieb der Geräte

Am Anfang des Bandes sollte sich keine wichtige Szene befinden, da der Schnittcomputer die allererste Szene der Videokassette nicht gut ansteuern kann. Nehmt am Anfang der Kassette am besten einfach ein 20-sekündiges Schwarzbild - oder einige Minuten O-Ton auf.

Die meisten DV-Schnittsysteme arbeiten mit der Audio-Einstellung "16 Bit, 48 kHz". Überprüft dies im Handbuch bzw. bei den Projekteinstellungen eurer Schnittsoftware und wählt die entsprechende Option im Einstellungsmenü des Camcorders (falls sie nicht schon voreingestellt ist).

Bevor die Videopraxis beginnt, sollten die Geräte und Anschlüsse überprüft werden.

1. Energieversorgung (Strom über Adapter, aufgeladene Akkubatterien, Batterien)
2. Ein/Aus-Knopf
3. Einlegen/Auswurf des Medienträgers (Mini-DV Kassette)
4. Standby-Modus (das Gerät kann in einen reduzierten Modus geschaltet werden oder stellt sich automatisch auf diesen ein, wenn nicht aufgenommen wird)
5. Mikrofon an/aus (Nicht vergessen zu überprüfen!)
6. Aufnahmemodus/Wiedergabemodus (Viele Geräte besitzen eine Umschaltmöglichkeit zwischen Aufnahme und Wiedergabe, die zuvor eingestellt werden muss)
7. Aufnahme ein/Aufnahme aus (meist die Taste "REC")
8. Wiedergabe ein/Wiedergabe aus (PLAY/STOP)

Klappe und Action! Was müssen wir beachten?

Grundsätzlich ist es besser ein Stativ zu benutzen. Wenn gerade kein Stativ zur Hand ist, kann man die Kamera bei der Aufnahme auch auf eine sonstige feste Unterlage stellen. Praktisch ist dabei z.B. ein mit Reis gefülltes Säckchen, auf das man die Kamera legen und so genau auf das Objekt ausrichten kann.

Müsst Ihr Szenen „aus der Hand“ drehen, vermeidet unbedingt die Tele-Einstellung (z.B. 80 mm Brennweite beim Video-Objektiv). Nur in der Weitwinkel-Stellung (z.B. 8 mm Brennweite) kann die Kamera mit der Hand ausreichend ruhig gehalten werden. Dabei solltet Ihr zum Ausgleich nah an das Objekt herangehen.

Vermeidet überflüssiges Zoomen. Unterschiedliche Einstellungsgrößen bieten jedoch willkommene Abwechslung.

Sucht bei laufender Kamera nicht nach geeigneten Objekten. Denkt fotografisch: sucht den optimalen Bildausschnitt und drückt erst dann auf den Start-Knopf. Das gilt natürlich vor allem für Landschaftsaufnahmen und statische (bewegungslose) Objekte.

Die Kamera sollte nicht zu spät eingeschaltet werden, ansonsten wird der Anfang der Szene weg geschnitten. Profis arbeiten daher mit den Kommandos „(Licht -Ton) Kamera läuft - Action!“. Das sollte gleichzeitig für die Darsteller das Signal sein, sich voll auf ihre Rolle zu konzentrieren.

Wenn Ihr eine Szene aufnehmen wollt, in der es auf Sprachverständlichkeit ankommt, solltet Ihr entweder ein externes Mikrofon benutzen oder - wenn Ihr auf das eingebaute Mikro des Camcorders angewiesen seid - sich mit der Kamera nicht zu weit von den Darstellern entfernen. Sonst übertönen die immer vorhandenen Störgeräusche (Laufgeräusch des Camcorders ...) das Nutzsignal (den gesprochenen Text der Darsteller). Vom akustischen Standpunkt ist also eher eine Weitwinkel-einstellung zu empfehlen.

Experimentiert mit ungewöhnlichen Perspektiven – auf der horizontalen Ebene (von vorn/seitlich/von hinten) wie auf der vertikalen (Vogel-/Froschperspektive). Es gibt kaum etwas Langweiligeres als Filme, die durchweg in Augenhöhe gedreht werden.

Ebenso kann man die gleiche Szene mit verschiedenen Einstellungsgrößen drehen (Totale, Halbtotale, Nahaufnahme, Detailaufnahme). Gerade Nahaufnahmen des Gesichts, der Hände oder sonstiger Details können sehr gut als wirkungsvolle Zwischenschnitte verwendet werden.

Beurteilt bewusst die Wirkung einer jeden Kameraeinstellung. Stellt Euch vor, wie das kleine Bild, das Ihr im Sucher seht, auf dem Bildschirm wirkt.



Licht

Wenn Ihr ohne Scheinwerfer arbeitet, sollte der Kameramann, um nicht gegen das Licht filmen zu müssen, von der Fensterseite aus filmen. Wenn der Raum zu tief ist, kann der Hintergrund leicht zu dunkel werden. Vielleicht könnt Ihr dies vermeiden, indem Ihr nicht gerade in den Raum hinein filmt, sondern eher schräg?

Versucht, gerade bei Tageslicht zügig zu drehen. Grobe Sprünge in Lichtstimmungen fallen leicht auf.

Schnitt

In der Regel muss das aufgenommene Videomaterial nachbearbeitet und geschnitten werden. Wenn geschnitten werden soll, geht großzügig mit dem Video-Material um. Dreht z.B. mehrere Versionen derselben Szene, damit die beste herausgesucht werden kann.

Für die Schnitt-Montage ist es günstig, wenn dabei die Perspektive häufiger gewechselt wird. Wenn z.B. zwei Sätze des gleichen Sprechers zusammengeschnitten werden sollen, sieht man den Übergang, wenn die Kamera-Einstellung gleich bleibt. Wechselt jedoch die Perspektive, fällt der Übergang kaum auf. Es kann daher sehr günstig sein, die gleiche Szene aus verschiedenen Perspektiven zu drehen (s.o.).

So wie das Auge bei einem Gespräch nicht immer auf dem Gesicht des Sprechers kleben bleibt, sondern währenddessen unabsichtlich hierhin und dorthin schweift, sollte man dem Zuschauer - nicht nur, aber auch - bei Gesprächen etwas Abwechslung mit Hilfe von Zwischenschnitten (Inserts) gönnen. Statt des Sprechers in der Halbtotale werden zwischenzeitlich z.B. nur seine Hände oder irgendein anderes Detail der Person oder des Raums gezeigt. Dies kann den Übergang zwischen zusammen geschnittenen Statements (wie im vorhergehenden Beispiel) übrigens noch wirkungsvoller verschleiern und kann allgemein helfen, Fehler zu überdecken. Übrigens sollte das Wort "schweifen" wiederum keinesfalls dazu verleiten, mit der Kamera hin und her zu schwenken. Es geht um Zwischen- Schnitte, um kurzfristige Wechsel zu fotografisch sorgfältig ausgesuchten anderen Bildern.

Bei Aufnahmen nach Drehbuch sollte zu Beginn jeder Aufnahme die Nummer der Szene im Drehbuch (bei laufender Kamera) genannt werden, sowie die Nummer des Takes (des Aufnahmeversuches).

Mit freundlicher Unterstützung vom

MUK - Institut für Medienpädagogik und Kommunikation – Landesfilmdienst Hessen e.V., www.muk-hessen.de